

Branchenmonitor MEM-Industrie

Oktober 2015



Herausgeber

BAK Basel Economics AG

Redaktion

Mark Emmenegger

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

Mark.Emmenegger@bakbasel.com

www.bakbasel.com

© 2015 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7

Abbildungsverzeichnis

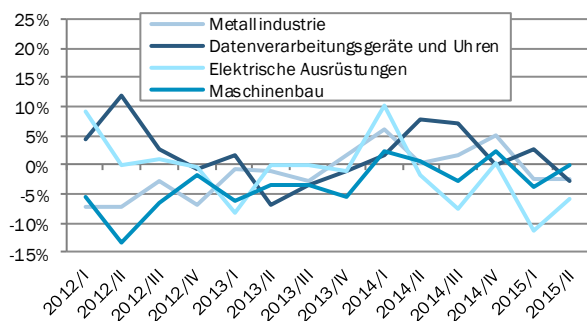
Abb. 1-1	Produzentenpreise in Subbranchen	5
Abb. 1-2	Industrieproduktion in Subbranchen.....	5
Abb. 1-3	Nominale Exporte der Subbranchen I.....	6
Abb. 1-4	Nominale Exporte der Subbranchen II.....	6
Abb. 1-5	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I.....	6
Abb. 1-6	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II.....	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung.....	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7

1 Produktion und aktuelle Lage

Das Jahr 2014 stellte für die Schweizer MEM-Industrie nach zwei schwächeren Jahren eine Trendumkehr dar. Aufgrund der stabilen Situation auf den Währungsmärkten und der positiven Nachfrageentwicklung in den wichtigsten Absatzmärkten konnte die MEM-Industrie das erste Mal seit 2011 wieder ein deutliches Wachstum realisieren. Die reale Bruttowertschöpfung der MEM-Branchen wuchs mit 2.1 Prozent sogar leicht stärker als die schweizerische Gesamtwirtschaft (+1.9%). Von den MEM-Subbranchen stach mit 3.2 Prozent insbesondere die Subbranche Datenverarbeitung und Uhren positiv hervor, während sich die anderen Branchen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft leicht unterdurchschnittlich entwickelten. Der Aufschwung spiegelt sich nur teilweise in den Beschäftigungszahlen der MEM-Industrie: Mit 0.6 Prozent stieg die Beschäftigung leicht schwächer als in der Gesamtwirtschaft (+0.8%). Das obige Subbranchenmuster ist aber auch hier präsent. Die Beschäftigung in der Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren (+2.8%) nahm deutlich zu, während sie in den anderen Branchen leicht abnahm oder stagnierte.

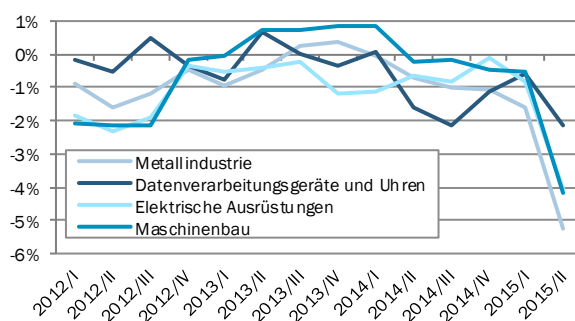
Die Entscheidung der Schweizerischen Nationalbank, den Mindestkurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro am 15. Januar 2015 aufzuheben, hatte gravierende Konsequenzen für die Entwicklung der MEM-Industrie. Als stark exportorientierte Industrie mit hohem Fokus auf die Eurozone ist die MEM-Industrie besonders stark von der Aufwertung des Schweizer Frankens betroffen, der sich im ersten Halbjahr leicht über der Parität zum Euro bewegte und im dritten Quartal nur wenig erholte. Die Zäsur lässt sich im ersten Halbjahr 2015 an der Entwicklung von verschiedenen Indikatoren erkennen – so weisen die Industrieproduktion, die Produzentenpreise, die Exporte sowie die Beschäftigung für die gesamte MEM-Branche rückläufige Tendenzen auf.

Abb. 1-1 Industrieproduktion in Subbranchen



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal.
Quelle: BFS, BAKBASEL

Abb. 1-2 Produzentenpreise in Subbranchen



Veränderung in % ggü. Vorjahresquartal.
Quelle: BFS, BAKBASEL

Im Jahr 2014 konnte die Industrieproduktion noch in sämtlichen MEM-Subbranchen ausgeweitet werden. Dann kam der Frankenschock. Dieser hat bereits im ersten Quartal 2015 dazu geführt, dass in den drei Subbranchen Metallindustrie, Elektrische Ausrüstungen und Maschinenbau die Industrieproduktion deutlich unter dem Vorjahresquartal lag; im zweiten Quartal folgte die vierte Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren, während sich die Produktion im Maschinenbau etwas erholte. Die Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren konnte dem Abwärtstrend im ersten Quartal noch trotzen, da sie stärker in einem Qualitäts- als Preiswettbewerb steht und weil Asien und Amerika für sie entscheidende Absatzmärkte sind, was die Branche etwas unabhängiger vom Euro-Kurs macht. Im zweiten Quartal haben die anhaltende Frankenstärke und die abnehmende Exportnachfrage in Asien aber auch diese Branche in den Abwärtstrend gezwungen.

Auch an der Entwicklung der Produzentenpreise lassen sich die Auswirkungen des SNB-Entscheids vom 15. Januar festmachen. Die Produzentenpreisindizes sämtlicher Subbranchen

lagen im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal leicht im negativen Bereich; im zweiten Quartal hat sich diese Abwärtstendenz deutlich verstärkt.

Abb. 1-3 Nominale Exporte der Subbranchen I

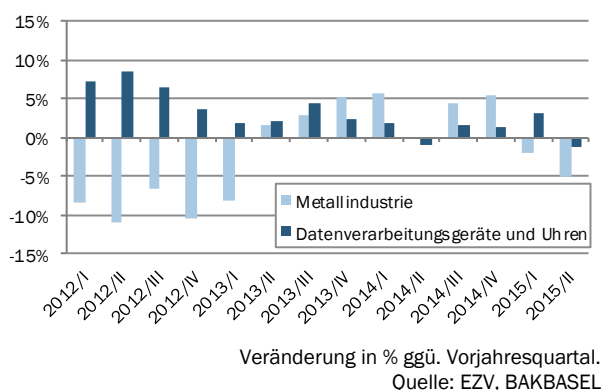
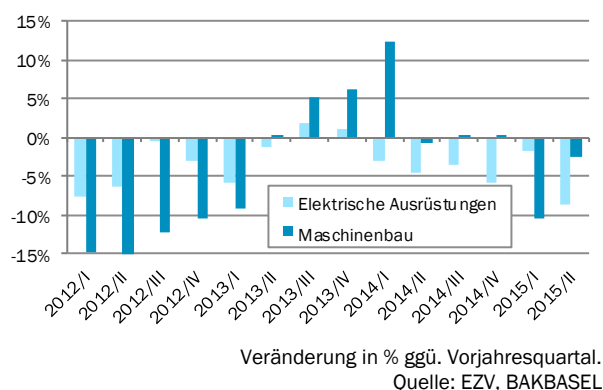


Abb. 1-4 Nominale Exporte der Subbranchen II



Bei den Exporten zeigt sich in der ersten Jahreshälfte 2015 das gleiche Muster wie bei der Entwicklung der Industrieproduktion. Dank der Uhrenindustrie mit solider Nachfrage aus dem Dollarraum und grösstenteils wenig preissensitiven Produkten vermochte die Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren die Warenausfuhren im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal als einzige Subbranche zu steigern. Demgegenüber brachen die nominalen Exporte von Maschinen völlig ein (-10.1%). Auch die Metallindustrie und die Elektrischen Ausrüstungen mussten ein leichtes Minus hinnehmen. Im zweiten Quartal 2015 sind dann auch die Exporte der Datenverarbeitungsgeräte und Uhren gegenüber dem Vorjahresquartal leicht gesunken, während die Entwicklung beim Maschinenbau etwas weniger dramatisch ausfiel als noch im ersten Quartal 2015.

Der Arbeitsmarkt reagiert üblicherweise verzögert auf wirtschaftliche Schocks. Mit einem Rückgang der Beschäftigung im ersten Halbjahr 2015 deuten sich die Auswirkungen der Frankenstärke in den Subbranchen Metallindustrie und Elektrische Ausrüstungen jedoch bereits an. Bei den anderen beiden Subbranchen stagniert die Beschäftigung gegenüber der Vorjahresperiode spätestens seit dem zweiten Quartal 2015. Zusätzlich zur Frankenstärke kämpfen die Branchen Elektrische Ausrüstungen und zu einem gewissen Grad auch der Maschinenbau mit strukturellen Problemen und verzeichnen deshalb seit Jahren einen relativ hohen Beschäftigungsabbau.

Abb. 1-5 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I

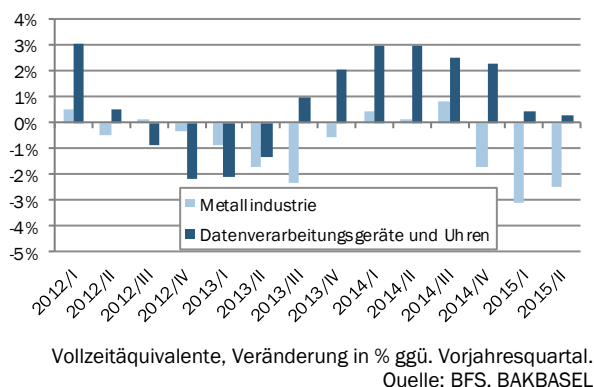
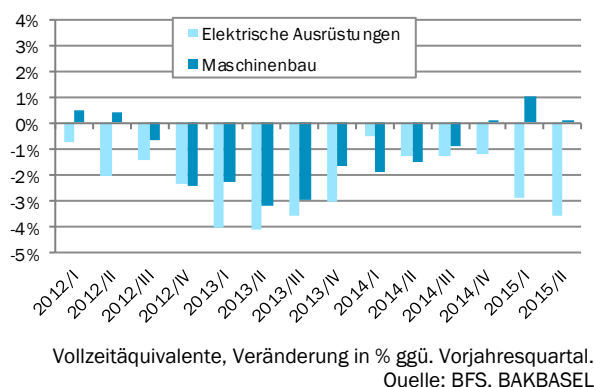


Abb. 1-6 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II



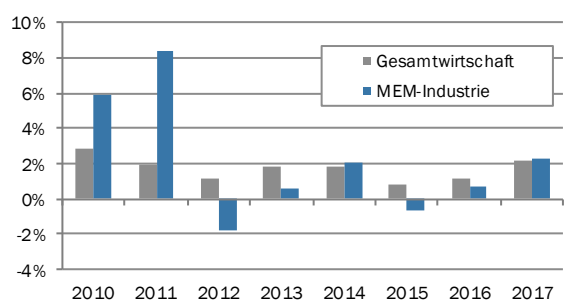
2 Konjunkturprognose

Grundsätzlich kann von einem sich nachhaltig erholenden globalen Umfeld ausgegangen werden. Vor allem in den USA, aber auch in der Eurozone ist eine grundlegend positive Konjunkturdynamik zu spüren. Trotz diesen positiven Entwicklungen steht die Schweizer MEM-Branche in nächster Zeit vor beträchtlichen Herausforderungen, welche ihre konjunkturellen Aussichten eintrüben.

Zum einen bedeutet die Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro für die hauptsächlich auf den europäischen Markt ausgerichteten Branchen Metallindustrie, Elektrische Ausrüstungen sowie Maschinenbau deutlich geringere Absatzchancen. Insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen, die in erster Linie von der Schweiz aus operieren, sind von der Frankenstärke betroffen.

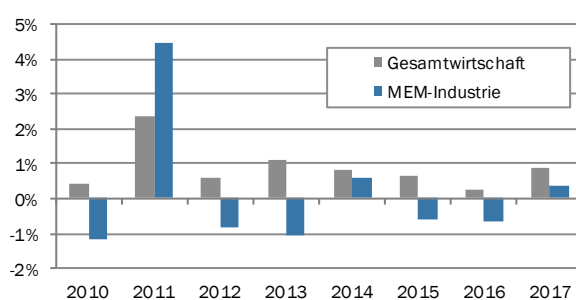
Zum anderen bestehen für MEM-Unternehmen verschiedene Unsicherheiten. Erstens ist die Planungssicherheit im gegenwärtigen Währungsmarkt kleiner als unter dem einstigen Mindestkurs-Regime. Dies obwohl sich die Griechenland- bzw. Eurokrise in den letzten Monaten leicht entschärft hat. Zweitens ist der Produktionsstandort Schweiz durch einige politische Unsicherheiten belastet, wie zum Beispiel der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Für die Uhrenindustrie kommen ökonomische und politische Unsicherheiten in den asiatischen Stammmärkten hinzu. Diese Unsicherheiten erschweren die Planung und Steuerung der Produktion in der Schweiz, was sich vorübergehend investitionshemmend auswirken dürfte.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

Im Jahr 2015 erwartet BAKBASEL für die MEM-Industrie insgesamt einen Rückgang der realen Bruttowertschöpfung von 0.7 Prozent. Dabei dürften die Subbranchen Metallindustrie (-2.3%), Elektrische Ausrüstungen (-2.9%) sowie Maschinenbau (-2.0%) relativ starke Einbussen erleiden, während die Subbranche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren besser wegkommt (+1.2%). Im kommenden Jahr dürfte sich die Situation etwas entspannen und die Wertschöpfung der MEM-Industrie wieder ansteigen (+0.7%). Einen recht kräftigen Schub könnte die MEM-Industrie dann im Jahr 2017 bei weitgehender Normalisierung des Frankenwerts erhalten (+2.3%).

Die Entwicklung der Beschäftigten verläuft entsprechend. Im Jahr 2015 ist bei der Beschäftigungsentwicklung der MEM-Industrie mit einem Minus (-0.6%) zu rechnen; dies dürfte aufgrund der diesjährigen Schwierigkeiten und deren teilweise verzögerten Wirkung auf den Arbeitsmarkt auch für das kommende Jahr 2016 der Fall sein (-0.6%). Hingegen wird im Jahr 2017 voraussichtlich eine leichte Erholung einsetzen und die Anzahl der Beschäftigten in der MEM-Industrie um 0.4 Prozent zunehmen.

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com